



VEREINS- MITTEILUNGEN

04/2010

APRIL

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine

Vorlage 19.04.2010 G. Blaickner

Vorlage 17.05.2010 W. Schubert

Montagstreffen

Mitgliedsbeitrag 2010

Kalendarium

Neue Mitglieder

Vindobona-Rückrückblick

Vindobona-Rückblick

Vorlage „Frankaturen der Freimarkenausgabe 1850“, P. Lefkowitz

Auktionsrückblicke

Nachlese zur 163. Corinphila-Auktion

Vorschau Veranstaltungen

Philatelistischer Beratungstag,
29.05.2010, Vöcklabruck

Philatelie Spezial

Ada Kaleh

Ein philatelistisch und historisch interessanter Expressbrief – W. König
Außergewöhnliche Behandlung von Abholungserklärungen – H. Tschernatsch

Ein Bilderbuch der ungarischen Philatelie

Vorschau Vorlage 19. 04. 2010

Mag. Gerhard Blaickner, „Schweizer Auslandsfrankaturen 1850 – 1854 (Rayon Marken)“

Sponsoreinschaltungen

CORINPHILA Auktionen

JURANEK Auktionen

JUVAVUM-Auktionen

MERKURPHILA

DEIDER-Auktionen

Ihre Beiträge bitte an

Dr. Helmut Kobelbauer per
e-mail: kb@aatc.at

Postanschrift:

VINDOBONA
1181 WIEN, POSTFACH 19
ÖSTERREICH

Konto Nr:

PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000

IBAN:AT136000000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: Copyright © 2010
bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA ! Liebe Sammlerfreunde!

Der Markt ist stärker denn je - zu diesem Schluß muß man kommen, wenn man die hervorragenden Ergebnisse der letzten CORINPHILA - Auktion analysiert: hervorragende Ergebnisse und kaum unverkaufte Positionen, trotz durchaus ordentlicher Startpreise! Aber sehen Sie selbst die Auktions-Besprechungen im Blatt-Inneren.

Jedenfalls eines kann man mit Bestimmtheit sagen: die Präsentation des Materials in Wien im Rahmen einer VINDOBONA-Veranstaltung hat sich sicherlich gelohnt.

Wenn VINDOBONA reist, dann scheint auch entgegen aller Wettervorschauhersagen die Sonne: so geschehen am Samstag, dem 27. 3. 2010, als eine stattliche Anzahl von Vindobonensern zu einem Tages-Ausflug nach Sopron /Ödenburg starteten. Wetter, Ausstellung und Stimmung waren ausgezeichnet, ebenso wie das Abschluß-Dinner im Hotel Pannonia. Ein herzliches Danke-Schön an unseren OMR Dr. Fery NAGY für die ausgezeichnete Vorbereitung!

Die geplante Reise zur Welt-Ausstellung in Lissabon im Oktober d. J. müssen wir leider absagen, da technische Schwierigkeiten eine solche Gruppen-Reise nicht sinnvoll erscheinen lassen: da es keine Linien-Direktflüge von Wien nach Lissabon gibt, wären wir sowohl beim Hin- als auch beim Retour-Flug jeweils bis zu 7 Stunden unterwegs - zwei von den geplanten vier Reisetagen wären sohin verplant. Da „zahlt es sich wirklich nicht aus“, wir werden aber eine andere Reise planen, die sowohl philatelistisch als auch gesellschaftlich etwas zu bieten hat.

Abschließend noch ein herzliches Dankeschön an alle unsere Damen, die mehr denn je am Vereinsleben aktiv teilnehmen - bleiben Sie dran, Sie werden es nicht bereuen!

Mit besten Wünschen für einen schönen Frühling
und besten Sammlergrüßen verbleibe ich

Ihr Dr. Ulrich FERCHENBAUER
Obmann

Wichtige Vereinstermine:

VORLAGE

MAG. GERHARD BLAICKNER

**"SCHWEIZER AUSLANDSFRANKATUREN
1850 – 1854 (RAYON-MARKEN)"**

**am Montag, dem 19. April 2010, 19:00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

VORANKÜNDIGUNG:

VORLAGE

MAG. WOLFGANG SCHUBERT

**"DIE REKOMMANDATION 1885 BIS ZUR
EINFÜHRUNG DER POSTLEITZAHLEN"**

**am Montag, dem 17. Mai 2010, 19:00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

BITTE MERKEN SIE SICH DIESEN TERMIN SCHON JETZT VOR!

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse
 Wozu? „Die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie: Bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder an e-mail: **wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"

Kleine Vorlagen 2010

01.03.2010:	DI Dr. Nino Maraković	Mischfrankaturen türkische/österreichische Post
08.03.2010:	Dr. Helmut Kobelbauer	Weiterverwendung ungarischer Postwertzeichen
15.03.2010:	Franz Hochleitner	Bulgarische Besetzungen 1913 - 1918
29.03.2010:	Mag. Wolfgang Schubert	Führerschein-Formulare
05.04.2010:	Ostermontag	Frei
12.04.2010:	OMR Dr. Ferenc Nagy	Ungarn 1944/1945

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!

MITGLIEDSBEITRAG 2010

Bei der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Mitgliedsbeitrag auch für das Jahr 2010 unverändert mit **EUR 60,00** einstimmig beschlossen. Wir dürfen Sie höflich bitten, sofern Sie dies nicht ohnehin schon erledigt haben, Ihren Mitgliedsbeitrag nach Möglichkeit bald zu überweisen und bedanken uns bei jenen Mitgliedern, die diesen Beitrag bereits geleistet haben. Unsere Kontoverbindung lautet: **PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona.**

Für unsere ausländischen Mitglieder:
 Wir bitten Sie, Ihre Einzahlung unter folgenden Bankdaten zu leisten:

IBAN: AT136000000007860700
 BIC (SWIFT-Code): OPSKATWW

Der Vorstand der VINDOBONA dankt herzlich.

KALENDARIUM

AUKTIONEN:

DEIDER, Nordendstraße 56, D-80801 München
46. AUKTION, München, 16. und 17. April 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 32 !)

JUVAVUM, 5027 Salzburg, Postfach 62, Tel. 0662/879655, Fax 0662/871686
Achtung - Geänderter Termin: 8. Mai 2010, Saalauktion im Hotel Mercure
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 18 !)

MERKURPHILA
4. ONLINE AUKTION, 11. April 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 26 !)

THOMAS JURANEK
 10. Briefmarken-Auktion (Fernauktion), 14. April 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 12 !)

VERANSTALTUNGEN:

SEMINAR FÜR MODERNE PHILATELIE
BRIEFMARKEN / POSTGESCHICHTE / PHILATELIE ab 1900
 Freitag, 16. April bis Sonntag, 18. April 2010 im Landhotel Eichingerbauer / Mondsee

29. PHILATELISTENSYMPOSIUM des Kärntner Philatelistenclubs Klagenfurt
 am Johannesberg – St. Paul, Freitag, 1. Oktober bis Sonntag, 3. Oktober 2010

GESELLSCHAFT FÜR POSTGESCHICHTE, GRAZ
 Romantik Parkhotel, 8010 Graz, Leonhardstraße 5
 Freitag, 9. April 2010, 19:30 Uhr
 OStR. Prof. Richard Zimmerl, Wien – „Raritäten aus dem Postarchiv“
 Freitag, 23. April 2010, 19:30 Uhr
 Mag. Michael Müller, Graz – „Die k. u. k. Armee im Weltkrieg 1914 -1918
 im Spiegel ihrer Truppenstempel“

VORLAGEN DES KÄRNTNER PHILATELISTENCLUBS KLAGENFURT, 19:00 UHR
 Neues Club-Lokal: Gasthof Kressnig, Klagenfurt, St. Veiterstraße 244
 25.05.2010: Gert Geier, Klagenfurt – „Das Kronland Krain“

AUSSTELLUNGEN:

ANTVERPIA 2010
Antwerpen, 9. – 12. April 2010
 FEPA Ausstellung mit allen Klassen

LONDON 2010
London, 8. – 15. Mai 2010
 FIP Weltausstellung

GMUNDEN, ÖVEBRIA, Rang 1
 27. – 29. August 2010

PORTUGAL 2010
Lissabon, 1. – 10. Oktober 2010
 FIP, FEPA Weltausstellung, alle Klassen

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Gewähr übernehmen können.

NEUE MITGLIEDER

Wir freuen uns, das mit Vorstandsbeschluss vom 22. 03. 2010 aufgenommene neue Mitglied im Bild und mit kurzem Lebenslauf vorstellen zu dürfen:

Prim. Dr. Harald LANG, Wr. Neustadt



Geboren am 22.12.1947 in Wien. Das Studium zum Dr. med. erfolgte an der Universität Wien mit der Promotion im Jahre 1976. Danach Absolvierung des Turnus im Schwerpunkt Krankenhaus Wiener Neustadt und im AKH Wien. Die Ausbildung zum Laborfacharzt erfolgte an der Universität Wien.

Von 1989 bis 2006 Primarius des Zentrallabors im Schwerpunkt Krankenhaus Wiener Neustadt, danach Leiter des KRAGES Laborverbundes im Burgenland bis 2009. Derzeit Betrieb einer Ordination in Wien.

Die Freude an der Philatelie wurde in der Kindheit durch seinen Großvater geweckt und ist seit der Pensionierung wieder voll entbrannt. Sein Interesse gilt der Österreich-Philatelie von der Klassik bis etwa 1900. Weitere Sammelgebiete sind Polen und Serbien.

VINDOBONA-RÜCKRÜCKBLICK

Durch ein Versehen meinerseits ist dieser Beitrag nicht in den Vereinsmitteilungen 03/2010 abgedruckt worden, wohin er eigentlich gehört hat. Ich ersuche, diese Fehlleistung entschuldigen zu wollen, und gelobe Besserung.

Der Schriftleiter

Vorlage Fritz Puschmann: K.k. Privilegierte Kleine Post in Graz

Einer langjährigen Tradition folgend, hat Fritz Puschmann auch in diesem Jahr nach der Jahreshauptversammlung eine interessante Vorlage gestaltet. Und „wo Fritz Puschmann draufsteht, da ist höchste Qualität drinn!“

Beginnend mit der Veröffentlichung über die Errichtung der Grazer Kleinen Post im Jahre 1796, über genaue Daten der Betreiber und der Pächter, bis hin zu seltenen Briefen und Postscheinen spannte sich der Bogen des informativen Vortrags. Die Qualität der Belege und insbesondere die der Poststempel entlockten selbst den besonders fachkundigen Freunden aus Graz Töne höchster Bewunderung. Bewunderung, die in den Worten des Laudatio-Redners Prof. Otto Ziedrich deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

Dass sich unser Fritz erstmals moderner technischer Medien bediente, wurde allgemein überrascht, aber anerkennend aufgenommen.

Lieber Fritz! Vielen Dank für diese exzellente Darbietung. Wir freuen uns schon auf Deine nächsten Beiträge!

heko1

VINDOBONA-RÜCKBLICK

Vorlage von Mag. Paul Lefkowits, 22. März 2010, Wien, Cafe Griensteidl

Die von den zahlreichen Besuchern mit Spannung erwartete Vorlage konnte leider nicht zeitgerecht beginnen – ein technisches Missgeschick hatte dafür gesorgt, dass die vorbereitete Präsentation zwar als CD-ROM vorhanden war, aber mit dem Notebook unseres technischen Betreuers nicht gelesen werden konnte.

Mag. Paul Lefkowits zeigte sich nervenstark (bravo!), rief seine 87jährige Schwiegermutter übers Mobiltelefon an und bat sie, die Zweitkopie aus seiner Wohnung zu holen und mit dem Taxi ins Cafe Griensteidl zu schicken. Eine Aufgabe, welche die hochbetagte Dame mit Bravour löste – das Eintreffen der CD-ROM wurde daher mit doppeltem Applaus begrüßt.



Mit umso größerer Spannung folgten dann die sichtlich beeindruckten Zuhörer dem sich entfaltenden Bilder-Reigen und den prägnanten Kommentaren des Vortragenden. Was sich aus „nur“ fünf Farben alles an Kombinationen herausholen lässt!

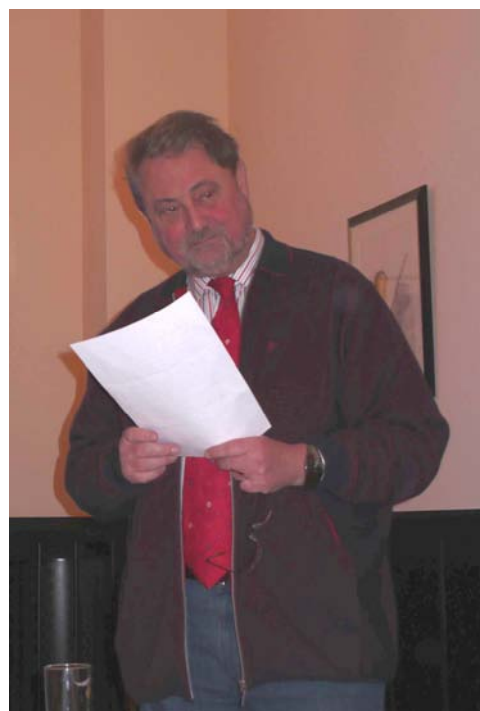
Mag. Paul Lefkowits bei
seinem souveränen und
farbenfrohem Vortrag



In seiner schwungvollen Laudatio zeigte sich unser Präsident denn auch begeistert vom Niveau der Vorlage und von der Vielgestaltigkeit der gezeigten Marken, Einheiten und Briefe. Die erste österreichische Freimarken-Ausgabe wird in der VINDOBONA immer eine gediegene Heimstatt behalten, auch wenn daneben manch spätere Ausgabe ihre Liebhaber gefunden hat.



Dr. Gerhard Weber, eben aus
der Volksrepublik China zurück



Unser Schriftführer Mag. Karl Endrödi ersucht alle Mitglieder, ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder e-mail-Anschrift sowie der Telefonnummern möglichst rasch schriftlich oder per e-mail bekannt zu geben:

Mag. Karl Endrödi, Herderstraße 18, 3100 St. Pölten oder e-mail: endroedi@aon.at



GEGRÜNDET 1921
ÄLTESTES
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES ERGEBNIS DER 161. - 164. CORINPHILA AUKTION IM MÄRZ 2010



* CHF 143.400,-
* € 98.200,-

* Zuschläge inkl. Aufgeld ohne Must. !

Das Rekordergebnis !

„Drei Farben & Drei Ausgaben“. Herrliche Mischfrankatur als ‚Overland‘-Brief via Ägypten nach Java. Vor der Fertigstellung des Suez-Kanals wurde die Post nach Asien mit Eseln und Kamelen durch die Wüste von Alexandrien nach Suez befördert. Die britische 1 Schilling Zusatzfrankatur dokumentiert das vollständig bezahlte Porto bis zum Empfänger auf Java. Vielleicht der schönste Brief mit britischer Weiterfrankatur und ein Spitzenstück der Österreich-Philatelie.

Ein Los der 163. Corinphila Auktion am 5. März 2010.

CORINPHILA Auktionen AG

WIESENSTRASSE 8
8034 ZÜRICH
SCHWEIZ

TEL +41-(0)44-3899191
FAX +41-(0)44-3899195
INFO@CORINPHILA.CH

CORINPHILA Veilingen bv
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM
NIEDERLANDE

TEL +31-20-6249740
WWW.CORINPHILA.NL

NÄCHSTE CORINPHILA AUKTION: 30. NOV. - 4. DEZ. 2010

Spezialangebot Österreich, darunter die Silvain Wyler Grand Prix Sammlung (Teil 2): Kaiserreich Österreich sowie die Emil Capellaro Sammlung (Teil 2) D.D.S.G.

SONDERBESICHTIGUNG IN WIEN IM NOVEMBER 2010

Im 160. Jubiläumsjahr der österreichischen Briefmarke kommen wir mit dem Raritätenangebot Österreich der 165./166. Corinphila Auktion zur Sonderbesichtigung nach Wien (voraussichtlich November 2010).

AUCH IHRE BRIEFMARKEN KÖNNEN DABEI SEIN !

JETZT EINLIEFERN !

Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

AUKTIONSRÜCKBLICKE

Nachlese zur 163. Corinphila-Auktion (4. UND 5. MÄRZ 2010 IN ZÜRICH)

Vorweggenommen war diese Auktion in vielerlei Hinsicht die beeindruckendste, die ich in den letzten 32 Jahren erlebt habe.

Nicht nur die Fülle an Österreich-Material mit einer hohen Anzahl an Spitzen Traditioneller Philatelie, Postgeschichte, Levante, DDSG, sondern auch die erzielten Preise lassen diese Auktion für wahrscheinlich lange Zeit erinnerungswürdig bleiben. Es waren sowohl die dieses Mal in der Minderheit gebliebenen Sammler als auch die Händler, die sich gegenseitig mit Vertrauen in die Philatelie ansteckten und dieser zu neuem Glanz verholfen haben. Obwohl gegenüber der letzten Auktion der zugeschlagene, versteuerte Schweizer Franken (0,88 EUR) diesmal mit 0,95 EUR je CHF zu Buche stand. Die Schwäche des Euro war nicht unwesentlich, das Vertrauen in diesen ist bei Philatelisten deutlich geringer als bei Politikern und Medien.

Die Donnerstagnachmittag Session war außer mit der nicht verausgabten 12 Kreuzermarkte (CHF 90.000), dem 6 Kr Homonna-Durchstich (CHF 60.000) ansonst recht verständlichen, guten Preisen noch im „Normalbereich“ geblieben. Der Rufpreis für die 6 Farben-Frankatur 1867 war überzogen, genauso wie der aus der Sammlung Wyler angebotene 30-er Block Nr. 23a aus Spital.



Der angebotene rosa Merkur aus Debreczin (CHF 29.000), der rote gestempelte (CHF 36.000) waren leichter zu verkaufen als der perfekte Zwischensteg des blauen Merkur auf der Kunstsalonbroschüre (CHF 25.000).



Der Freitag mit dem Auftakt der Wylersammlung begann mit der ansprechenden Einstimmung (der Erlös geht an ein israelisches Kinderhilfswerk) und im weiteren der souveränen Leitung von **Antoine Clavel**.

Die bereits hoch angesetzte Mischfrankatur Ausgabe 1850/1858 (Los 5259) erzielte CHF 32.000. Vor allem die Briefe des gehobenen mittleren Bereiches (CHF 5-8000) erzielten teilweise das Doppelte und mehr des Rufpreises. Als relativ zäh erwiesen sich die Stücke ab 10.000 bis 25.000 CHF.



All dies wurde übertroffen vom „Batavia 3-Ausgaben Brief“ mit englischer Nachfrankatur (ex Dr.

Jerger), der, gesteigert von „Sekundanten“ der beiden im Saale anwesenden Sammler, letztlich bei CHF 120.000 zugeschlagen wurde. Die Halbierung 1861 (10 Kr) Taxenbach kehrte für CHF 44.000 als eines von vielen Stücken nach Österreich zurück. Alle jene, die im Vorfeld Befürchtungen äußerten, dass nach diesem Teil die verbleibenden finanziellen Kapazitäten für die Schindler-Sammlung 1867 aufgebraucht wären, wurden eines Besseren belehrt. Angeführt von Vertretern des internationalen Handels, Ungarnsammlern und den Kommissären, wurde bis auf wenige Ausnahmen fast alles Angebotene verkauft. Spitzenstück war die Mischfrankatur Österreich-Ungarn 1867 auf Brief in

die Schweiz, die CHF 36.000 erzielte. Vor allem im Segment bis CHF 2.000 wurden tolle Steigerungen verzeichnet. Die ehemaligen Leistungsträger wie die 50-Kreuzerbriefe blieben etwas hinter den Erwartungen und waren relativ günstig zu erwerben.



Die brillante Performance von **Karl Louis** (mit sehr guten schriftlichen Geboten) bei dieser Session wie auch der im Anschluss daran stattgefundenen DDSG-Sammlung ist nicht unwesentlich für diesen Erfolg. Spitzenpreise erzielten die beiden weiterfrankierten DDSG Briefe aus Alt Orsova (1x Ausgabe Ö/1864 CHF 27.000, 1x Ungarn CHF 19.000). Alle Vindobona-Mitglieder (wir haben ja Gott sei Dank in den Nachbarländern auch noch einige !) waren sehr erfolgreich, auch wenn sie nicht immer Letztbieter waren.

Der abschließenden Einladung der Corinphila AG zum Gemeinschaftsabend konnten nur noch einige von den Anwesenden nachkommen, da sich die meisten schon auf der Rückreise befanden.

Im Vorfeld der Auktion haben sich die meisten von uns persönlich bei der Geschäftsleitung für die exklusive Präsentation und die nette Abendeinladung in Wien bedankt.

Wir „Vindobonensen“ können uns gestärkt auf die nächste Corinphila-Auktion Ende November freuen.



- **Alexander HAVLICEK** –

Ein Bild von der Versteigerung 1926 – wer erkennt jemand?

Für die Fotos von der Versteigerung danken wir unserem Neumitglied Prim. Dr .H. Lang.



Und noch einige besondere Lose: zweimal gelb – grün

Los 5562: Ungarn, 2x3 kr Ausgabe 1867 + 2x2 kr Ausgabe 1871 Steindruck, Extrem seltene Mischfrankatur im Auslandsverkehr in die Schweiz, ex Ryan, ex Schindler ... Ruf 10.000.- - Zuschlag 36.000. -

Los 5484: sehr schön, aber doch eher ein einfacher Beleg: Ruf 80.- - Zuschlag 1.100.- - Warum? Kärnten hat eben eigene Gesetze!





Los 5657: Brief, aufgegeben in Calafat, mit der DDSG nach Alt Orsova befördert und der staatl. österr. Post übergeben für den Weitertransport nach Livorno, Italien.

Eine extrem seltene Mischabgeltung DDSG-Österreich für die jeweiligen Beförderungsstrecken.
Ex Jerger

Ruf 10.000.- - Zuschlag
27.000.-



Los 5646: einfacher Brief von Földvar nach Pesth, mit 5 kr Ausgabe 1863/64, weit gezähnt, extrem seltene Entwertung dieser DDSG-Agentie

Ruf 1.000.- - Zuschlag 3.200.-

Einige Randbemerkungen ...

Als interessierter, neugieriger, zumeist aufmerksamer, aber leider nur im sehr geringen Umfang erfolgreicher Teilnehmer der CORINPHILA-Auktion fiel mir folgendes auf:

Ob man damit einverstanden ist oder nicht – was noch vor wenigen Jahren der Inbegriff des Sammlerstolzes war, ist heute fast im Abseits: z.B. Frankaturen mit den Spitzenwerten der 1867-Ausgabe, 50 kr grob oder 50 bzw. 25 kr feiner Druck, aber auch der Ausgabe 1883 können nur dann punkten, wenn sie auch (post)geschichtlich etwas Besonderes sind. Briefe, die wegen ihrer Größe nicht als Ausstellungsbelege geeignet sind (hoch lebe das Format A4!), bleiben unbeachtet.

Gebrauchte lose Einheiten fristen ein Mauerblümchendasein. Destinationen sind hingegen die Stars der Stunde! Je exotischer desto besser! Sogar aus der Zeit des Weltpostvereins, als die Gebühreneinfalt auch zur Frankatureintönigkeit führte und kaum mehr optisch ansprechende Frankaturen erlaubte, erbringen derartige Belege unglaubliche Preise.

Ob man als Bieter diese Trends mitmacht oder nicht, bleibt natürlich jedem Sammler und seinem Philatelieverständnis vorbehalten.

Klar und auch gerechtfertigt ist, dass überzeugende Qualität, extreme Seltenheit und internationale Bedeutung von Belegen zu Höchstpreisen führen (z.B. der Batavia-Brief am Katalogumschlag, die Taxenbach-Halbierung 10 kr 1861, usw.).

Aber es ist auch zu bemerken, dass gezielte Käufe von Sammlern zum Aufbau und zur Abrundung eines Sammelgebietes erheblich zum sehr hohen Preisniveau beitragen.

Als bei einem Los im Österreich-Teil der Auktion nach einem sehr bescheidenen Rufpreis der Zuschlag mit einem zig-fachen des Rufpreises erfolgte, war die Reaktion des Auktionators für mich überraschend erfreulich, jedoch ungewohnt. Statt eine stolz geschwellte Brust zu zeigen, übte der Auktionator Selbstkritik: "Das war kein Ruhmesblatt für uns, da heißt es Ursachensuche!"

Wenngleich die Trends, die Seltenheit, die Qualität, die Beliebtheit, das Aufeinandertreffen mehrerer begehrtlicher Bieter usw. immer wieder zu mehr als überraschenden und extremen Ergebnissen führen, ist es für einen Einlieferer einfach nur gut zu wissen, dass sich der Auktionator ehrlichen, ernstlichen und korrekten Preisansätzen verpflichtet fühlt!



BRIEFMARKEN- AUKTIONSHAUS **THOMAS JURANEK**

UID. Nr. ATU 522 90 104

10. BRIEFMARKEN-AUKTION (FERNAUKTION)

SCHWERPUNKTE:

**Bosnien, Abarten, Aushilfsausgaben, auch Altösterreich,
Flugpost und schöne Teilsammlungen**

GEBOTSSCHLUSS

MITTWOCH

14. APRIL 2010, 17:00 Uhr

Besichtigung der Auktionslose und Gebotsabgabe in unseren Büroräumen,
A-1180 Wien, Plenergasse 10/3

6. APRIL - 13. APRIL 2010

Di. und Do. von 13:00 bis 18:00 Uhr

Fr. 10:30 bis 13:00 Uhr

und am Montag 12. APRIL 2010

von 13:00 bis 18:00 Uhr

(an Werktagen) oder nach Terminvereinbarung

Tel. +43-664-326 66 69

Fax +43-1-486 77 76

E-mail:office@briefmarken.co.at / www.briefmarken.co.at

**Gebote können auch über www.briefmarken.co.at (Katalog abgebildet)
abgegeben werden.**

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

"Philatelistischer Beratungstag" am 29. Mai 2010 Kolpinghaus Vöcklabruck, 9-18 Uhr

Dass unser Freund **Alfred Doloscheski** ein leidenschaftlicher Philatelist und großartiger Österreich-Klassik Sammler ist, ist wohl überall bekannt. Dass er sich auch als Obmann des Vereines BSV Vöcklabruck für die Philatelie äußerst rührig einsetzt, ist mittlerweile auch schon über die Landesgrenzen Oberösterreichs hinaus gedungen. Nun startet er am **29. 5. 2010** mit seinem Verein eine große Werbekampagne für Philatelisten und Interessierte unter dem Motto "**Philatelistischer Beratungstag**". Dieser findet im **Kolpinghaus Vöcklabruck** in der Zeit von 9:00 bis 18:00 Uhr statt.

Neben einem Sonderpostamt sind aber auch Händler, Prüfer und Juroren angesagt.

Eine Präsentation von Ausstellungsobjekten von kleinen persönlichen Motivsammlungen, Heimatobjekten bis zum Spitzenobjekt der "Meisterklasse" (Alfred Doloscheski zeigt seine vielfach höchstprämierte Spezialsammlung von Österreichs ersten Ausgaben) soll für jeden etwas bieten, Anregungen liefern und Freude am Hobby Philatelie vermitteln..

Ferner gibt es für Anfänger und auch für fortgeschrittene Sammler einen sehr lebendigen und interessanten Vortrag vom Philatelie-Experten **Dr. Ulrich Ferchenbauer** über das Thema „**Philatelie: Gestern, Heute, Morgen**“.

Also, wenn Sie am 29. Mai 2010 Zeit erübrigen können, schauen Sie bei dieser Veranstaltung vorbei, Sie werden nicht nur Sammlerfreunde treffen und interessante Objekte bewundern können, sondern mit ihrem Kommen auch die Bemühungen Doloscheskis und seiner Mitstreiter unterstützen.

Philatel. Beratungstag
29.5.2010
in Vöcklabruck

Post.at POSTCONDUCTEUR IM ZUGE
KAMMER - VÖCKLABRUCK N° 2 POSTCONDUCTEUR IM ZUGE
VÖCKLABRUCK - KAMMER N° 2 Post.at

 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55
 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55
 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55
 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55	 ÖSTERREICH 55






Philatelisten sind wissbegierig
 Philatelisten sind rechte Menschen
 Philatelisten sind kompetitive Menschen
 Philatelisten sind aufgeschlossen
 Philatelisten sind zufriedene Menschen
 Philatelisten sind Forscher und Sammler
 Philatelisten sind helle Köpfe
 Philatelisten sind korrekter Menschen

SEIT 1959 - BSV
 VÖCKLABRUCK

Dazu kommt auch ein geschmackvoll gestalteter personalisierter Briefmarkenbogen mit 20 verschiedenen Motiven zur Ausgabe. Wer sich dafür interessiert (Preis € 50,- Abgabe nur im Bogen) wende sich bitte an Mag. Manfred Mitterhumer, Am Sonnenhang 15, A-4860 Lenzing, e-mail: mihu50@aon.at

Übrigens, sehen Sie sich einmal die Homepage dieses rührigen Vereines einmal an:
<http://vereine.tips.at/bsv-voecklabruck/fotos>

PHILATELIE SPEZIAL: ADA KALEH

VORWORT:

Als ich im Dezember 2008 eine Ansichtskarte "Gruss aus Ada Kaleh", die noch dazu einen österreichischen Formationsstempel trug, in die Hände bekam wusste ich damit kaum etwas anzufangen. Mein Freund Joachim Gatterer, ein wirklicher Könnler und Kenner der Philatelie, an den ich mich bei der Weihnachtsfeier 2008 der VINDOBONA im Salmbräu um Hilfe wandte, stellte mir sofort sein Wissen bei. Ich fand das Thema historisch und philatelistisch hoch interessant und so kam es in der Folge zu mehrfachen Beiträgen namhafter Philatelisten zu diesem Thema in den Vereinsmitteilungen. Jeder Beitrag zog neue Erkenntnisse nach sich, die wiederum der Sammlerschaft vorgestellt werden konnten und lebhaftes weiteres Interesse weckte. Dies freut mich ungemein, so stelle ich mir lebendige Philatelie vor! Noch dazu kamen wir 2009 bei einer Donaureise an diese geschichtsträchtige Stelle und konnten uns mit Phantasie in die damalige Zeit zurückversetzen! Jetzt hat unser Karl Vodrazka, einer der großen Kenner der Donau und der Philatelie dieses Raumes noch einen kurzen Beitrag verfasst, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Dazu hat mir vor kurzem noch Sammlerfreund Klaus Schöpfer einen von ihm vor Jahren verfassten Beitrag zu diesem Thema übermittelt. Allen Autoren und Informanten möchte ich sehr herzlich danken!

W. König

Zwei ergänzende Anmerkungen zu „Nochmals Ada Kaleh ...“

Karl VODRAZKA, Linz

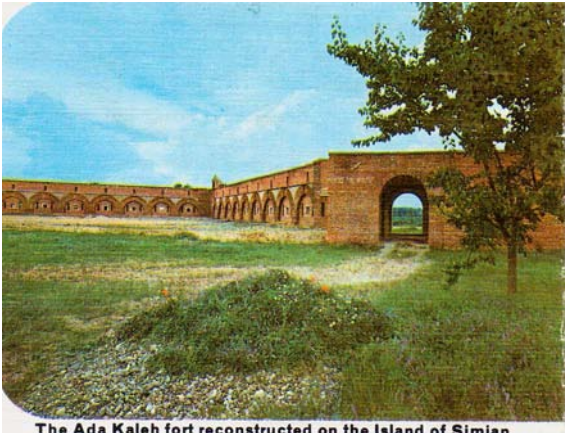
Erfreulicherweise fanden sich im Jahre 2009 in den Vereinsmitteilungen der VINDOBONA vier Beiträge, die die versunkene Donauinsel Ada Kaleh zum Gegenstand hatten, wobei der erste und der vierte Beitrag von Joachim GATTERER stammten.

Im vierten Beitrag mit dem in der Überschrift dieser Zeilen zitierten Titel „Nochmals Ada Kaleh ...“ schildert GATTERER in überzeugender Weise, wieso Ada Kaleh auf Grund der großen Unterschiede der Strömungsgeschwindigkeit in den einzelnen Teilen der nunmehr überstauten Kataraktenstrecke „mit größter Wahrscheinlichkeit eine etwas höhere Sandbank“ war. So einleuchtend dies auch ist, so trifft es doch nicht zu: Ada Kaleh war eine Felseninsel. Eine geologische Erläuterung dazu gibt 1876, also noch vor dem Beginn der im Berliner Vertrag von 1878 vorgesehenen Regulierungsarbeiten, Karl Ferdinand PETER in dem Buch „Die Donau und ihr Gebiet. Eine geologische Skizze“. Der sogleich wiederzugebende Satz von S. 321 bedarf noch des Hinweises, dass der Name „Neu-Orsova“ nach der österreichisch-ungarischen Besetzung 1878 durch das türkische „Ada Kaleh“ verdrängt wurde:

„Mit dem Allionberge, an dessen Fusse der rumänische Grenzort Vecerova [Virciorova] liegt, und von dem ein abgetrennter Fels gross und eben genug war, um die Anlage des türkischen Forts Neu-Orsova zu ermöglichen, beginnt die ausschliessliche Herrschaft des uralten Gneisgebirgs, dessen schieferige und granitische Bänke der Strom noch heute nicht völlig durchwaschen hat.“

Die zweite Anmerkung betrifft die Tatsache, dass die Gebäude der Insel abgetragen wurden, bevor diese im Stausee des Kraftwerkes Eisernes Tor I versank. Das Bild, das GATTERER seinem Beitrag beigab, zeigt dies anschaulich. Er begründet dies naheliegender Weise damit, dass „man ... offenbar keine Hindernisse in der Fahrinne belassen wollte“. Hinter diesem „Abräumen“ von Ada Kaleh stand freilich ein anderes Argument: Die dem Islam zugehörigen Bewohner überwiegend türkischer Herkunft sollten ihre Lebensart und ihre Attraktion für den Fremdenverkehr auf einer anderen Insel bewahren können. Die rumänische Verwaltung sah dafür die 25 km stromab gelegene Insel Şimian vor, die allerdings wegen ihrer Lage in der Ebene nicht die Vorteile des günstigen Klimas von Ada Kaleh, das von den Bergen geschützt war, bieten konnte. Dazu sollten auch die Bauwerke von Ada Kaleh nach Şimian „versetzt“ werden. Bei einem Besuch auf der Insel 1968 konnten der Verfasser und seine Gattin sehen, wie die nummerierten Ziegel der Häuser für den Abtransport bereit lagen. Der kleine Reiseführer für die rumänische Donau „Pe firul Dunării“ von Mihail MARINESCU (Bucureşti 1968) kündigte dies auf S. 29 an. In dem nicht datierten Folder des rumä-

nischen Fremdenverkehrsamt „CARPATI“ und des jugoslawischen Fremdenverkehrsunternehmens „Djerdap-Turist“ „Panorama of the Iron Gates“, der ca. 1972 oder 1973, also nach Fertigstellung des Kraftwerkes, in Ljubljana gedruckt wurde, findet sich eine Abbildung mit der Bezeichnung „The Ada Kaleh fort reconstructed on the Island of Simian“. Diese wird nachstehend wiedergegeben. Wie es tatsächlich auf Şimian 2006 aussah, zeigt das Foto, das meine Frau machte. Die Bewohner von Ada Kaleh zogen nämlich nicht auf die Insel Şimian, sondern – so habe ich es gehört – etwa zur Hälfte nach Rumänien „auf das Festland“, wo dies derzeit die Cafés „Ada Kaleh“ in vielen Städten belegen. Die übrigen kehrten in die Heimat ihrer Vorfahren, die Türkei, zurück.



The Ada Kaleh fort reconstructed on the Island of Simian

Die Abbildung aus dem oben zitierten Fremdenverkehrs-Folder.

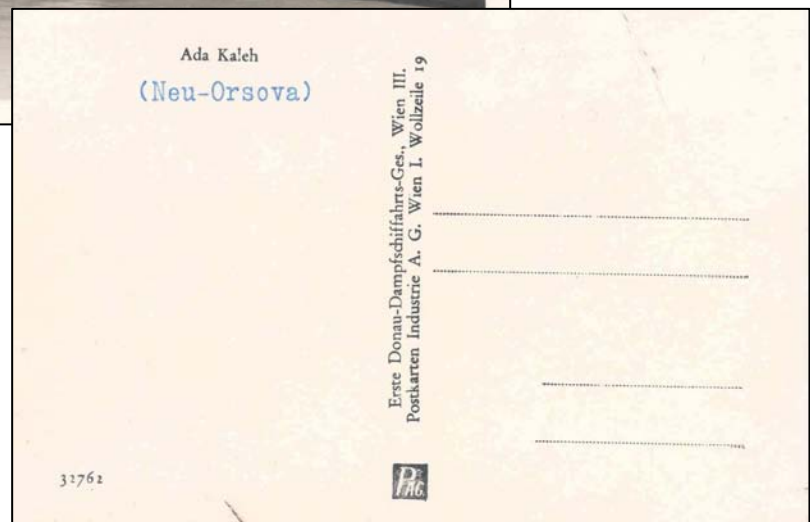


Ein Foto (Frau Vodrazka, 2006), das die tatsächliche Situation der Rekonstruktion von Ada Kaleh auf der Insel Şimian zeigt.

Aus den *Varia* des Schriftleiters:



Eine Fotografie der Donauinsel Ada Kaleh (Neu-Orsova) auf einer **Postkarte der DDSG**, leider ohne Jahreszahl



Ein philatelistisch und historisch interessanter Expressbrief

Sammlerfreund **Franz Hochleitner** stellt uns heute einen Brief vor, den er erst kürzlich erwerben konnte und der es in sich hat!

Der Brief, frankiert mit einer 15 kr-Marke im feinen Druck der Ausgabe 1867, erfordert schon eine aufmerksame Betrachtung, um die Bedeutung zu erkennen.



Die 15 kr-Marke ist am 5. August 1881 in Bregenz entwertet, der Brief geht an eine Professorswitwe in Feldkirch. Er trägt eine Amtsstampiglie (wenn ich es richtig entziffere: Bezirkshauptmannschaft zu Bregenz ...) und den handschriftlichen Vermerk "Per Express", mit Blaustift unterstrichen.

Und jetzt ist das Stück im Bereich des Außergewöhnlichen angekommen! Obwohl kein Vermerk für die Begründung der Portofreiheit angebracht ist (es wurde wohl die Amtsstampiglie als ausreichend angesehen), handelt es sich um einen portofreien Brief, bei dem jedoch die Expressbestellgebühr mit einer 15-kr Marke entrichtet wurde.

Gemäß Portofreiheitsgesetz vom 2. Oktober 1865 waren u.a. die Bezirkshauptmannschaften als Bezirksbehörden 1. Instanz von der Postgebühr befreit. Für die Expressbestellgebühr gab es jedoch keinerlei Befreiung. Somit war auch für portofreie amtliche Korrespondenzen die Expressbestellgebühr mittels Marken von der aufgebenden Behörde zu entrichten.

Trotz jahrzehntelangem Sammeln ist mir bisher kein portofreier Brief mit Expressbestellung (frankiert mit der Ausgabe 1867) vorgelegen. Ferchenbauer trägt diesem Umstand Rechnung, indem er in Band II, Seite 411, anführt: "*vom Briefporto befreiter Expressbrief LP!*"

Sollten Sie, lieber Sammlerfreund, jedoch derartige Belege zur Ausgabe 1867 besitzen, wäre ich für entsprechende Meldungen sehr dankbar!

Aber auch von den Folgeausgaben sind portofreie Briefe mit Expressbestellgebühr überaus rar.

Behörden der damaligen Zeit waren sicherlich im Umgang mit Steuergeld noch äußerst gewissenhaft. Wenn also hier eine Ausgabe von 15 kr zu einer an sich portofreien Sendung von der Behörde getätigt wurde, so muss es dafür einen schwerwiegenden Grund gegeben haben.

Und das wird klar, wenn wir den Inhalt des Schreibens (Abbildung auf der nächsten Seite) betrachten:

Die Empfängerin wird vom Statthaltereirat und Bezirkshauptmann persönlich über eine Audienz beim Kaiser in Kenntnis gesetzt! Da diese Nachricht die Adressatin verlässlich und rechtzeitig erreichen musste, war auch die Ausgabe der 15 kr Expressbestellgebühr unvermeidlich!

Ein J. Hofly aborn, Frau Crüg's
 Czegha Hofly's, Mitter
 in
 Feldkirch.

Ich beehre mich J. Hofly aborn zu be-
 nachrichtigen, dass Sie zum Audienz
 bei Seiner K.K. Apostol. Majestät
 vorgemerkt sind und dazu am Mont-
 tag den 8. d. M. V. M. 10 Uhr im
 Hofe dahier erscheinen wollen.

Bregenz den 5. August 1881.
 k.k. Statthaltereirat und Bezirkshauptmann

[Signature]

Anmerkung, dass die Eintragung
 in die Liste der Hofbesucher von
 Hofly's Hofly's unbedeutend ist.

[Signature]

Ein kurzer Auszug aus dem Schreiben: "Ich beehre mich I. Wohlgeboren zu benachrichtigen, dass Sie zur Audienz bei Seiner K.K. Apostol. Majestät vorgemerkt sind und dazu am Montag den 8. d. M. V. M. (Vormittag) 10 Uhr im Österreichischen Hofe dahier erscheinen wollen. Bregenz den 5. August 1881 der k.k. Statthaltereirat und Bezirkshauptmann (Unterschrift)

Dazu noch eine Anmerkung:

Bei diesem Besuch Franz Josefs in Vorarlberg kam es auch zu einem denkwürdigen Ereignis. Schon im Sommer 1881 hatte der Vorarlberger Fabrikant Hämmerle eine Telefon-Privatleitung zwischen zwei Gebäuden errichtet, die am 10. August 1881 dem Kaiser bei seinem Besuch vorgeführt wurde. Wie Franz Josef, der jeder Neuerung abhold war, dies aufnahm, lässt sich unschwer erahnen! Bestenfalls "Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut"

- W.König -

83. AUKTION

am Samstag, dem 8. Mai 2010
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 9.00 bis 12.45 Uhr



.... denn der Markt
macht den Preis!

bisher einzig
bekanntes Stück !



JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.
Schranngasse 10c, A-5027 Salzburg, Postfach 62
Telefon 0662/87 96 55, Telefax 0662/87 16 86

Außergewöhnliche Behandlung von Abholungserklärungen Besondere Belege aus der „modernen Philatelie“

Die Abholungserklärung ermöglichte dem Postkunden das selbständige Abholen der eingelangten Post am Postamt, wenn dafür Schließfächer vorhanden waren. Da es immer wieder vorkam, dass Schließfachinhaber beim Wechsel ihres Wohnortes und Postamtes den Schließfachschlüssel einfach mitgenommen und nicht mehr zurückgegeben haben, in der Folge das Schließfachschloss auf Kosten der Post erneuert werden musste, veranlasste diese öffentliche Institution ab 1. Feber 1947 für jedes Schließfach einen **Sicherstellungsbetrag von S 10,00 einzuheben. Die Verrechnung erfolgte** laut Erlass, PDZI. 3073/3-47, auf der Abholerklärung **mit Nachmarken** (Abb. 1).

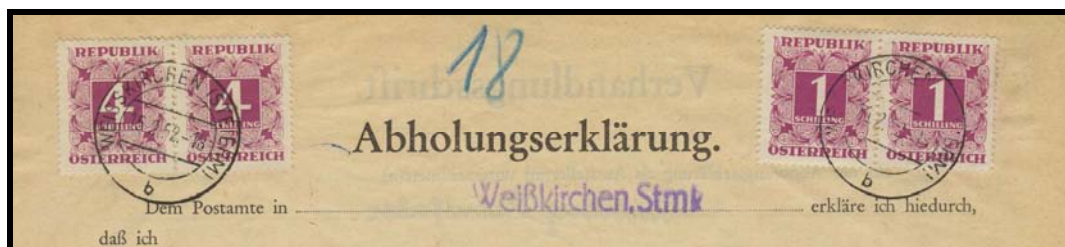


Abb. 1: Korrekte **10-S-Nachmarkenfrankatur** als Sicherstellungsbetrag auf Formularausschnitt.

Auch bei bereits bestehenden Schließfächern hatte die Einhebung im Nachhinein zu erfolgen. Deswegen gibt es Formulare, bei denen das Datum der vertraglichen Vereinbarungen mit dem OT-Stempel auf der Nachmarke bzw. Freimarke nicht übereinstimmt (Abb. 2).

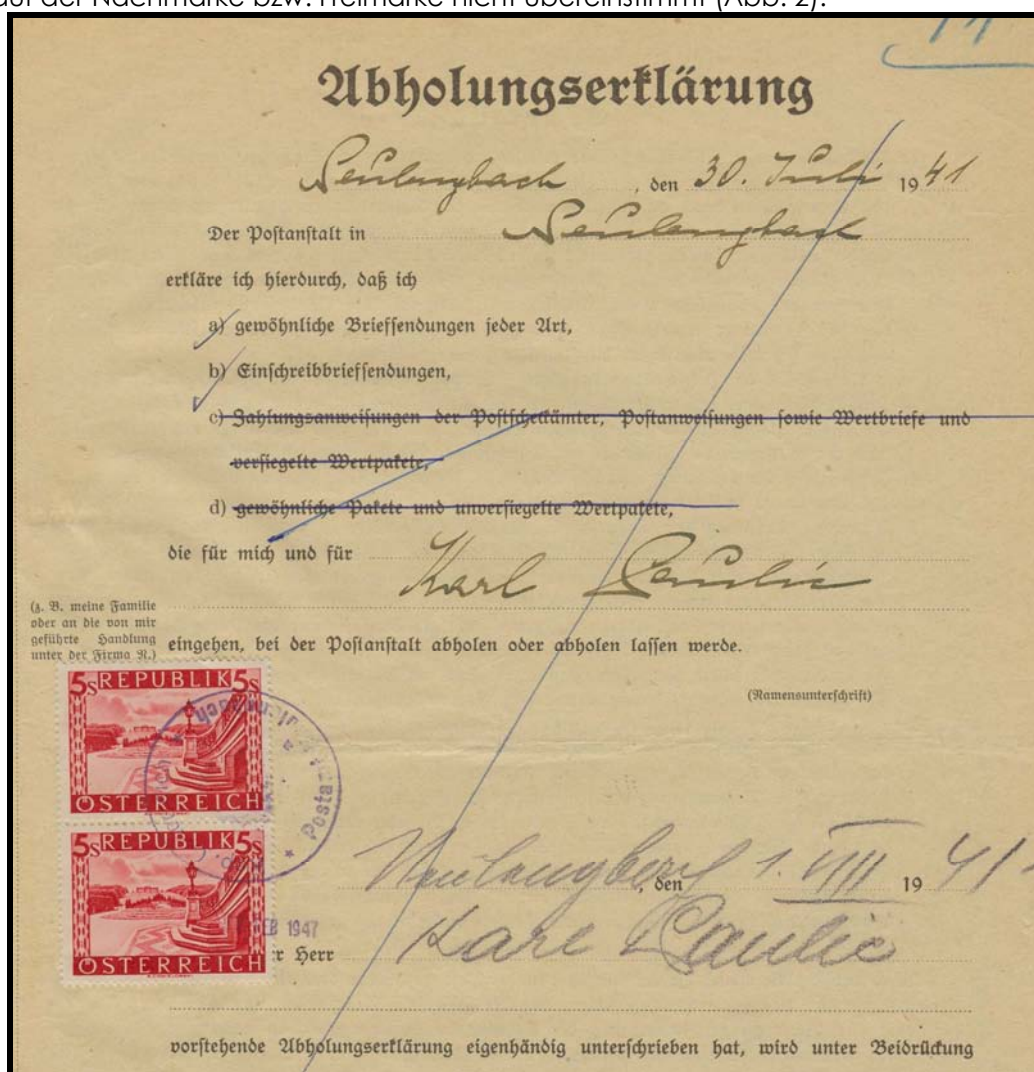


Abb. 2: Oberer Formularteil, **ausgestellt am 1. VIII. 1941** in Neulengbach, mit **im Nachhinein geklebtem**, senkrechttem **5-S-Freimarkenpaar** „Landschaftsbilder“, Ausgabe 1945/47, **entwertet mit violetterm Amtssiegel** und kleinem Datumsstempel **7. FEB 1947** in Violett.

Nicht immer wurden die vorgegebenen Weisungen befolgt, weshalb in der PVO I, Teil D, erneut verfügt wurde, ab 1. Mai 1964 den Sicherstellungsbetrag in Nachmarken (Nachgebührenmaschinenstempel) auf der Abholerklärung zu verrechnen. Dies hatte bis 31. Mai 1976 so zu geschehen. Danach, **ab 1. Juni 1976**, waren laut § 84 der Postvollzugsordnung **Brief- oder Nachmarken erlaubt**. Bei Auflassung des Postschließfaches war der Sicherstellungsbetrag rückzuerstatten, wenn die Übergabe anstandslos erfolgte.

Die Vordruckblätter für den Antrag zur Ausfolgung eines Schließfachschlüssels mit dazugehörigem Schließfach waren kostenlos und **konnten gleichzeitig auch eine Postvollmacht eingeschlossen haben** (PDZl. 27959/3 – 48). War dies der Fall, dann waren die Abholungserklärungen gemäß § 14 Tarifpost 13 (TP) des Gebührengesetzes **stempelpflichtig**. Solche Abholungserklärungen sind überaus selten und zeigen einmalige, besondere Frankaturen. Zum Beispiel Mischfrankaturen **dreier Markenarten**, bestehend aus einer 4-S-Stempelmarke (wegen stempelpflichtiger Postvollmacht), einer 2-S-Freimarke „Trachten“ als Vollmachtgebühr und einer 10-S-Nachportomärke als Sicherstellungsbetrag für einen Schließfachschlüssel, die wohl nur in Ausnahmefällen gemeinsam auf Belegen zu finden sind (Abb.3)!



Abb.3: 4-S-Stempelmarke + 10-S-Portomärke „Ziffernzeichnung im Oval“, Ausgabe 1947 + 1-S-Freimarkenpaar, Ausgabe 1948/52 auf **Abholungserklärung mit integrierter Postvollmacht** für Frl. Gertrude Simoner. Portomärke und Freimarken wären mit dem OT-Stempel zu entwerten gewesen.

Wer die Möglichkeit hat, Abholungserklärungen miteinander zu vergleichen, wird feststellen, dass bei der Ausstellung derartiger Formulare besonders bei zwei Wesentlichkeiten immer wie der einmal falsch manipuliert wurde: Einerseits wurden oft **Freimarken statt Nachportomarken verwendet** und andererseits wurde **an Stelle des Amtssiegels immer wieder einmal mit dem OT-Stempel entwertet**. Keine Probleme gab es bei der Höhe der Sicherstellungsgebühr. Sie betrug ab 1. Februar 1947 S 10,00 und erhöhte sich über S 25,00 auf S 30,00 dann auf S 55,00 auf S 90,00 auf S 150,00 auf S 200,00 bis sie ab 1. Mai 2000 auf stolze S 400,00 geklettert war.

Hohe Beträge ergaben oft sehr bunte, auffallende Frankaturen mit hohen Wertstufen. Mitunter kam es vor, dass Schließfachinhaber aus irgendwelchen Gründen einen Zweit- oder Drittschlüssel benötigten. Dafür musste dann erneut eine Schlüsselgebühr bezahlt werden, die wiederum auf die Vorderseite der Abholungserklärung geklebt und korrekt mit dem entsprechenden OT-Stempel des Postamtes zu entwerten war. Solcherart entstanden auf diesen Formularen überaus reizvolle Markenkombinationen (Abb. 4). Schwierig wird es für den Sammler solcher Formulare, wenn er versucht, die Vergebührung auf Grund der vorgegebenen gesetzlichen Bestimmungen nachzuvollziehen. Lesbar sind durch die OT-Stempel auf dem Formular jene fünf unterschiedlichen Daten, an denen für einen von der Post ausgegebenen Schlüssel die Sicherstellungsgebühr bezahlt und die Gesamtsumme von S 900,00 in Briefmarken beglichen wurde. Laut Post- und Fernmeldegebührenweiser, Ausgabe Jänner 1994, waren als **Sicherstellungsbetrag für Schließfächer S 200,00** zu bezahlen, der Kostenbeitrag **für die Anfertigung eines Zusatzschlüssels kostete S 100,00** und die **Auswechslung oder Änderung eines Schließfachschlosses samt Anfertigung von zwei Schlüsseln S 200,00**. Bei Berücksichtigung dieser Tatsachen lassen sich die „verklebten Kosten“ beim Beleg unter Abb. 4 leider nicht nachvollziehen und man muss sich mit der Einmaligkeit dieses außergewöhnli-

chen Stückes zufrieden geben. Die Art und Weise, wie bei der Post die 50-S-Marken verwendet und verklebt wurden, lässt allerdings darauf schließen, dass der Bearbeiter bzw. die Bearbeiterin mangels Informationen am Betrag von S 150,00 festhielt. Diesem 150er-Betrag begegnen wir auch, wenn wir im Post- und Fernmeldegebührenweiser, Ausgabe Jänner 1992, nachforschen. Dort heißt es, dass in der Zeit vom 1. 1. 1992 bis 31. 12. 1993 der Sicherstellungsbetrag für Schließfächer mit S 150,00 zu verbuchen ist. Deshalb ist anzunehmen, dass die Post im präsentierten Fall irrtümlich jedes Mal bei Ausgabe eines neuen Schließfachschlüssels die „Schlüsselgebühr“ (= **Sicherstellungsbetrag**) in der Höhe von S 150,00 eingehoben und somit nach dem alten Tarif verrechnet hat. Laut neuem Tarif wären 200 Schilling als Sicherstellungsgebühr einzuziehen gewesen.

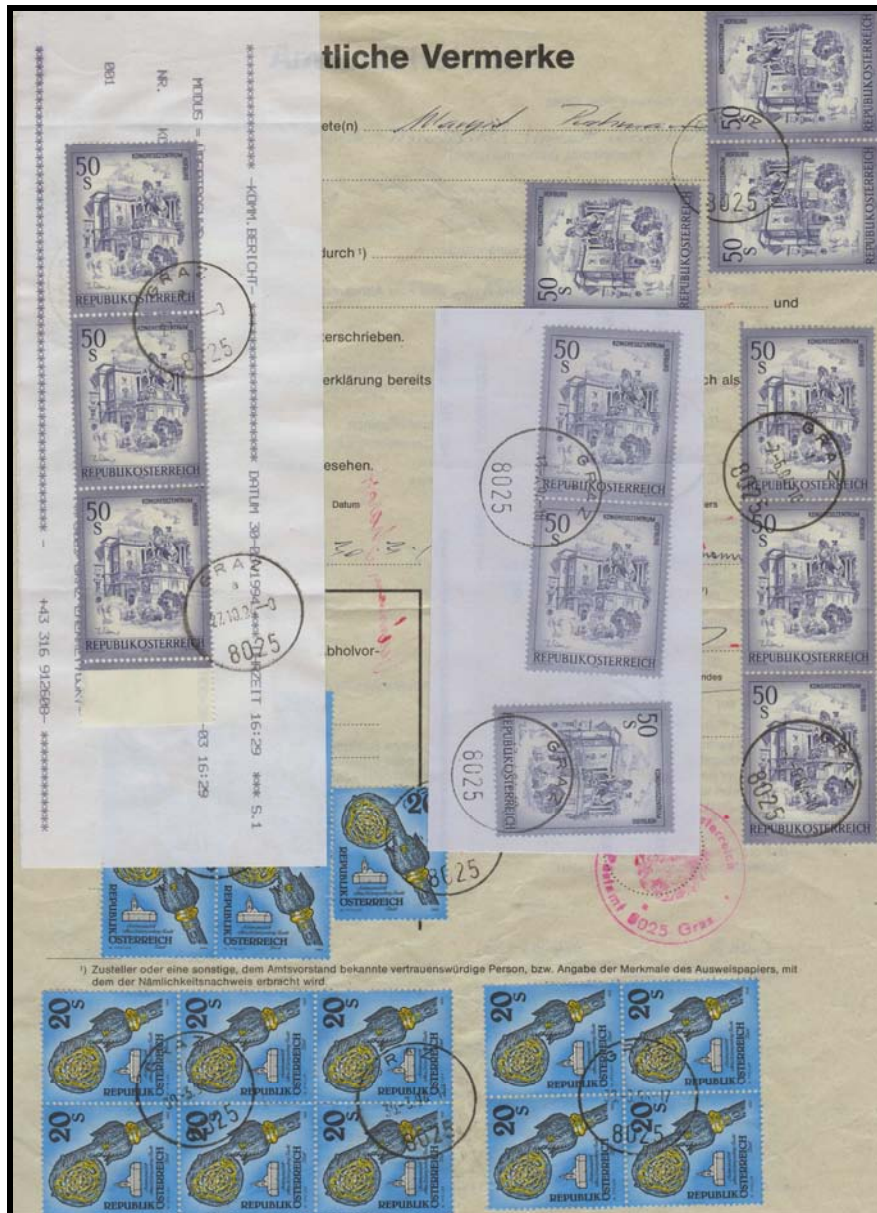


Abb. 4: 12 mal 50-S-Freimarke „Schönes Österreich“ + 15 mal 20-S-Freimarke „Stifte und Klöster in Österreich“ → **S 900,00** als **Sicherstellungsgebühr** auf **Rückseite (Amtliche Vermerke) der Abholerklärung**: OT-Stempel GRAZ 8025 vom 30.3., 13.4., 7.6., 12.8. und 27.10.1994.

Gewöhnlich wurde die Sicherstellungsgebühr auf die Vorderseite der Abholungserklärung geklebt, **selten erfolgte die Beklebung der Rückseite der Abholungserklärung**, auf der **Verhandlungsschrift**, die Bestandteil der vertraglichen Vereinbarung zwischen Post und Postkunden war (Abb. 5). Das Formular zeigt uns neben einer **Bautenmischfrankatur** die **Unterschriften der handelnden Personen**, das **violette Amtssiegel** und die Rubrik „Einsichtsvorschreibungen“ mit den **Unterschriften der Postbeamten**. Damit bestätigten sie ihr Wissen über den Inhalt der vorliegenden Abholungserklärung (=Verhandlungsschrift) und mussten sich dann nicht mehr um die Zustellung der Post an den Adressaten kümmern.

Abholerklärung

Familienname und Vorname oder Firma
Wolf Rudolf

Anschrift (Abgabestelle, Postleitzahl, Bestimmungsort)
8293 Wörth a. d. Lafnitz P7

erklärt dem Postamt *8293 Wörth a. d. Lafnitz*
 die unter der oben angegebenen Anschrift einlangenden
 (Bitte Zutreffendes ankreuzen!)
RSA- und RSb-Briefe der Behörden und Ämter sind

1. nichtbescheinigten Briefsendungen
 2. eingeschriebenen Briefsendungen
 3. Zeitungen
 4. Wertbriefe mit Wertangabe bis zur Ersatzleistung
 5. Wertbriefe mit Wertangabe über der Ersatzleistung
 6. Pakete ohne Wertangabe
 7. Pakete mit Wertangabe bis zur Ersatzleistung
 8. Pakete mit Wertangabe über der Ersatzleistung
 9. Geldbeträge bis zur Ersatzleistung
 10. Geldbeträge über der Ersatzleistung
 11. Telegramme

beim Postamt selbst abzuholen oder abholen zu lassen.
 Dies gilt auch für

Abholscheine zu den unter Z
 eilige Sendungen und Geldbeträge
 eigenhändige

Die Ausstellung eines Postabholbuches wird beantragt
 ja
 nein.

Es wird bestätigt, daß auf die Dauer der Benützung des Schließfaches Nr.
 Schlüssel zur Verfügung gestellt wurde(n).
 Es wird zur Kenntnis genommen,
 - daß der Verlust eines Schlüssels oder die Beschädigung eines Schlüssels oder
 bekanntzugeben und die Kosten für die Neubeschaffung oder Instandsetzung
 - daß weder neue Schlüssel beschafft noch an den Schlüsseln oder Fachern An-
 genommen werden dürfen;
 - daß der Post für jeden Schaden zu haften ist, der auf Mißbrauch der Schlüss-
 - daß jeder Schaden selbst zu vertreten ist, der auf Mißbrauch oder den Verlu-
 - daß bei Auffassung des Schließfaches die Schlüssel dem Postamt zurückzugeben sind oder
 - daß die Kosten der Änderung des Schloßes sowie der neuen Schlüssel zu bezahlen sind, soweit sie nicht durch den
 Sicherstellungsbetrag gedeckt sind.

Ort *Wörth* Datum *12.2.97* Unterschrift des Antragstellers *Wolf*

*200,-
Zuschuss*

681 027 100, GZ 23 025/III-41/92. — Österreichische Staatsdruckerlei 4388 6 ads/o 5 4 3

Abb. 6: Im kleinen steirischen Postamt WÖRTH AN DER LAFNITZ wurden **Wertzeichen aus dem Sondermarkenblock 1000 Jahre Österreich** auf die Vorderseite der Abholerklärung geklebt und mit dem OT-Stempel am 15.4.1997 entwertet.

Durch eine weitere handschriftliche Ergänzung erfahren wir von einer Schlossauswechslung und einer Schlüsselaushändigung – 1 Schlüssel verblieb am Postamt – am 23.9.1996. Dafür wurden 200 Schilling verrechnet, die leider nicht auf dem vorhandenen Provisorium als Marken aufscheinen.

Ein weiteres Glanzstück aufgrund seiner Kuriosität ist unter **Abholerklärung „Doppel“** dargestellt. Die Originalabholerklärung war verlorengegangen und nach Befragung des Fachinhabers, der am Verlust des Formulars eigentlich schuldlos war, **ein „DOPPEL“ der bereits 1942 ausgestellten Erklärung im Jahre 1987 erstellt**. Wer die 10-S-Sicherstellungsgebühr bezahlt hat ist ungewiss. Auf alle Fälle wurde die 10-S-Freimarke „Schönes Österreich“ in ST. LEONHARD AM FORST inkorrekt entwertet.

Da für alle vor dem 1. Feber 1947 ausgestellten und noch gültigen Vereinbarungen im Nachhinein ein Sicherstellungsbetrag in der Höhe von S 10,00 einzuheben war, befindet sich an Stelle einer 150-S-Frankatur eine 10-Schilling-Marke auf dem anno 1987 ausgestellten Duplikat der Abholerklärung. Aufgrund dieses Artikels können wir ersehen, dass es auch in der „modernen Philatelie“ nicht nur um das Sammeln, das Zusammentragen von Postwertzeichen gehen muss. Wer will, hat die Möglichkeit zu forschen, sich mit den Verordnungen der Post, angewendet an praktischen Beispielen, auseinanderzusetzen und wird erfahren, wie schwierig sich oft die Deutung gewisser Belege, das „Lesen“ und Verstehen derselben, darstellt.



Abb. 7, 8: Provisorium und untere Hälfte eines Duplikates einer Abholerklärung ausgestellt 1975 bzw. 1987 in niederösterreichischen Postämtern.

Der Vergleich mit der klassischen Periode der Philatelie drängt sich auf und kann diesem problemlos standhalten. Abschließend darf ich darauf hinweisen, dass nicht die Marken das Entscheidende bei der Beurteilung der hier gezeigten Formulare sind. Sie gehören mit dazu. Die unterschiedliche Behandlung der einzelnen Stücke durch die Beamten der Post macht's aus! Sie ließ Seltenheiten entstehen, obwohl für alle Belege grundsätzlich die gleichen Bestimmungen für die Behandlung, für die Bearbeitung durch Verordnungen vorgegeben waren. Solche Umstände sind charakteristisch für die Einmaligkeit, über die wir Sammler uns sehr freuen und die uns ständig nach weiteren ausgefallenen Stücken suchen lassen.

Ein Bilderbuch der ungarischen Philatelie

Gerade zurück von der 15. Alpen-Adria Ausstellung in Sopron (Ödenburg) und noch voll von den mannigfaltigen visuellen Eindrücken aus dem prächtig renovierten Franz Liszt-Kulturzentrum, möchte ich ein Mitbringsel vorstellen, auf das mich Gábor Visnyovszki, der Nestor der ungarischen Prüfer und gleichzeitig begeisterter Sammler von der Klassik bis zur Moderne, aufmerksam gemacht hat.



Die ungarische Post ist – wie in den letzten Jahren zunehmend auch die österreichische – um das Schwinden ihrer Briefmarken-Abonnenten besorgt und versucht in enger Zusammenarbeit mit den einschlägigen philatelistischen Organisationen, dem gegenzusteuern und „neue“ Kreise anzusprechen. Bei uns würde das unter „Jugendarbeit“ vermarktet werden; jedoch haben die Ungarn richtig erkannt, dass es neben den Jugendlichen beiderlei Geschlechts gerade die 35- bis 45-Jährigen anzusprechen gilt, was ein völlig anderes Vorgehen erforderlich macht.

In Budapest gibt es ja sogar zwei Postmuseen – eines für die Marken (und Belege), ein zweites für die eher technischen und organisatorischen Aspekte. Und aus den Beständen dieser beiden Museen wurde ein prachtvolles Bilderbuch unter dem (übersetzten) Titel „Ungarische Briefmarken – Eine Geschichte“ zusammengestellt. Aber glauben Sie bloß nicht, das sei (nur) etwas für Kinder! Ich glaube, selbst fortgeschrittene österreichische Sammler haben von der Tiefe und Breite der ungarischen Philatelie nur eine sehr unvollkommene Vorstellung, und solch ein Buch, in perfekter grafischer Aufmachung, spricht gerade uns als Augenmenschen an.

Freilich ist die ungarische Sprache für die meisten von uns eine nahezu unüberwindliche Hürde, aber es gibt eine Zusammenfassung des Inhaltes in englischer Sprache. Besonders lobenswert ist die durchgehende Darstellung auch der Geschichte des Sammelns selbst, und die vielen Abbildungen bekannter Sammler und Forscher haben es mir angetan, da ich nun endlich Namen mit Gesichtern assoziieren kann.

Mit nahezu 250 Seiten und in professioneller Aufmachung ist dieses Buch geradezu wie geschaffen für IHREN ganz persönlichen Einstieg in die ungarische Philatelie.

4. ONLINEAUKTION

Auktionstermin:

11. April 2010

ab 27. März 2010 können die Lose im Internet beboten werden.

Einsichtnahme:

Besichtigungsmöglichkeit in unserem Wiener Büro:
Getreidemarkt 14/24 | 1010 Wien; Tel.: 0676/3325099

5 - 9. April 10:00 - 17:30

11. April 10:00 - 14:00 (So)

Als Kommissionäre stehen Ihnen zur Verfügung:

Johann Fűrtratt, Graz, +43-664-3576077, hannes_fuerttratt@hotmail.com
Arnold Goller, Kätzsach, +43-664-9110174, info@arnoldgoller.com

AUF **WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT**

Kostengünstig, transparent und sicher! Bequem von zu Hause aus.



1850, einzig bekannter Foto-Belag nach FINLAND!
Ruf: 1.800,- EURO



Delfuß geschnitten, Randstück
Ruf: 2.800,- EURO



1858, 3kr + 3kr, RIED in Tiral
Ruf: 700,- EURO



1863, Buntfrankatur, St. LORENZEN i. d. We. (in blau)
Ruf: 440,- EURO



1861, 3kr-Ganzsache mit Zusatzfrankatur, UNKAT!
Ruf: 1.200,- EURO

MERKURPHILA OG

Niederlassung Wien: Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24 | A-1010 Wien
Tel: +43 (0)1/23 683 27 | Mobil: +43 (0)676/33 250 99 | E-mail: mf@merkurphila.at
Niederlassung Graz: Mag. Friedrich Winter | Business Park 4 | A-8200 Gleisdorf
Tel: +43 (0)3112/57717 | Mobil: +43 (0)664/5132823 | E-mail: fw@merkurphila.at



VORSCHAU VORLAGE

Mag. GERHARD BLAICKNER

SCHWEIZER AUSLANDSFRANKATUREN zur Zeit der Rayon-Marken (1850 – 1854)

**Vorlage am Montag, dem 19. April 2010, 19:00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

HISTORISCHES, ZEIT FÜR NEUE VERTRÄGE

Mit der Gründung der Eidgenossenschaft 1848 und dem Übergang des Postwesens von den Kantonen auf den Bund und, damit verbunden, mit dem Übergang von den Kantonalmarken (Zürich, Genf, Basel) und den Marken der Übergangszeit (Waadt, Neuenburg, Winterthur) zu den Marken der Schweizer Eidgenossenschaft, den sogenannten Durheimausgaben oder Rayons, ergaben sich etliche Konsequenzen: Die Überführung der kantonalen Postverwaltungen in die Zentralverwaltung und die Entschädigung der Kantone wegen des Verlustes des Postregals mussten geregelt und die kantonalen Postverträge mit den ausländischen Verwaltungen mussten angepasst, revidiert und in eine zentrale Verordnung überführt werden. Manche der alten kantonalen Verträge blieben bis in die Zeit der Bundespost wirksam. So besaß beispielsweise die Thurn und Taxissche Post das Postregal in Schaffhausen bis zum Jahre 1853.

Mit dem Bundesgesetz vom 25. Mai 1849 wurde die Schweiz in 11 Postgebiete mit eigenen Kreispostdirektionen eingeteilt und mit dem Bundesgesetz vom 2. Juni 1849 erfolgte die Veröffentlichung der Posttarife mit Wirksamkeit ab 1. Oktober 1849. Mit Weisung vom 9. September 1850 wurde schließlich die Einführung der eidgenössischen Briefmarken bekannt gegeben. In diese Zeit fallen auch die Bestrebungen, die Verträge mit den ausländischen Postverwaltungen zu harmonisieren. Da es noch keinen Weltpostverein gab, musste die neue eidgenössische Postverwaltung mit jedem Staat ein eigenes Abkommen treffen. Diese zwischenstaatlichen Vereinbarungen sind in den umfangreichen Tarifhandbüchern, die in jedem der damals rund 1500 bestehenden Postämter auflagen, aufgelistet. Folgende Verträge wurden zur Zeit der Rayonmarken abgeschlossen, vornehmlich mit den angrenzenden Nachbarstaaten

2. Juli	1849	Österreich	in Kraft seit	1. September	1850
25. Nov.	1849	Frankreich	in Kraft seit	1. Juli	1850
21. Okt.	1850	Sardinien	in Kraft seit	1. April	1851
23. April	1852	D-Öst.-Postv.	in Kraft seit	15. Oktober	1852

Die alten Verträge mit den Deutschen Staaten gingen 1852 in jenen mit dem Deutsch-Österreichischen Postverein über.

Die Italienischen Staaten (neben Sardinien auch Modena, Parma, Toskana, Neapel und Sizilien) richteten sich an Sardinien aus, eine Sonderstellung betrifft den Kirchenstaat. Eine Vereinheitlichung tritt erst mit dem Beitritt zum Deutsch-Österr. Postverein (ab 1. November 1852) ein.

Diese Verträge mussten im Verlauf der folgenden Jahre in einigen Belangen angepasst werden. Dies traf besonders auf den 1. Januar 1852 zu, als für die gesamte Schweiz ein einheitliches Münzsystem, basierend auf dem französischen System in Genf, eingeführt wurde. Eine Neufassung der innerschweizerischen Tarife und damit zwingend auch der Auslandstarife war die Folge.

WESENTLICHE INHALTE DER VERTRÄGE

Distanzrayons: **Grenzrayon** zu Frankreich, Sardinien, Österreich, Deutsche Staaten (wobei die Entfernungen in km bzw. in Meilen festgelegt wurden)

Innerhalb der Schweiz: zuerst vier, später zwei Briefkreise

Ab der Schweizer Grenze: für jeden Staat andere Bestimmungen

Beförderungsgüter: Briefe, Tarife nach Distanzen und Gewicht gestaffelt
Drucksachen mit ermäßigtem Tarif
Einschreiben mit Zuschlagtaxe
Warenmuster mit Normaltarif für höheres Gewicht
Nachnahmen, nur beschränkt möglich
Keine Expressgüter
Keine Fahrpost

Frankaturzwang: war nicht gegeben, Franko- oder Portobrief war möglich, bei ungenügender Frankatur wurde meist die gesamte Taxe in Rechnung gestellt. Frankobriefe ins Ausland waren grundsätzlich erst ab 1. Jänner 1852 möglich.

Gegenverrechnung: In den Austauschbüros (für Österr. Bregenz, Feldkirch, Nauders, Chiavenna und Camerlata) wurde in regelmäßigen Abständen die ein- und ausgehende Post gegenverrechnet. Für den Deutsch-Österr. Postverein galt als Umrechnungskurs: 10 Rappen = 3 Kreuzer CM
In den oberitalienischen Staaten war zwar die Lira offizielle Währung, gerechnet wurde in der Praxis aber meist in Soldi.

DIE TARIFE FÜR DEN POSTVERKEHR MIT ÖSTERREICH

1. Periode bis 31. Dez. 1851

Meilen	Österreich	Lombardei über Tessin
bis 5	10 Rp.	10 Rp.
5 bis 10	20 Rp.	15 Rp.
über 10	40 Rp.	20 Rp.

2. Periode vom 1. Jan 1852 bis 31. Okt. 1852

	Grenzrayon	Je ½ Lot	½ bis ¾ Lot	¾ bis 1 Lot	Druck sache
Grenzrayon	10 Rp.				
bis 5 Meilen		15 Rp.	20 Rp.	25 Rp.	5 Rp.
5 bis 10 Meil.		25 Rp.	40 Rp.	50 Rp.	10 Rp.
über 10 Meil.		50 Rp.	80 Rp.	105 Rp.	15 Rp.

3. Periode ab 1. Nov. 1852, Vertrag mit dem Deutsch-Österr. Postverein

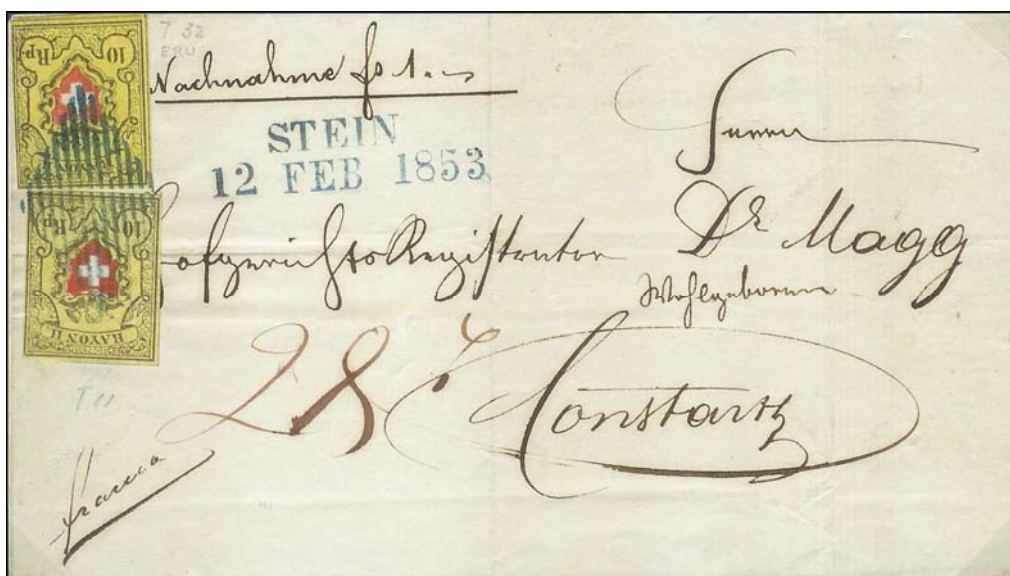
	Grenzrayon	erster vereinsländischer Rayon	zweiter vereinsländischer Rayon	dritter vereinsländischer Rayon
Grenzrayon	10 Rp.			
1.Schw.Rayon		20 Rp.	30 Rp.	40 Rp.
2.Schw.Rayon		30 Rp.	40 Rp.	50 Rp.

Alle abgebildeten Belege stammen aus der Sammlung Blaickner.



10 Rp.-Frankatur im **Grenzrayon** von WARTAU (Stabstempel) über TRÜBBACH (Ortsstempel, selten **auf** der Marke) nach FELD-KIRCH. Schwarzes Tintenkreuz.

70 Rp.-Frankatur auf Brief der **zweiten Gewichtsstufe** (handschriftlich „2“ links oben) aus dem ersten Schweizer Rayon von NEUCHÂTEL über PONTARLIER (roter Grenzübertrittsstempel) nach PARIS.



20 Rp.-Frankatur auf **Nachnahmebrief** von STEIN (am Rhein) nach KONSTANZ. Taxen: 10 Rp. für das Grenzrayon zu Baden und 10 Rp. NN-Gebühr. Die nachzunehmende Gebühr wurde in 28 (badische) Kreuzer umgerechnet

Einschreibbrief von St. GALLEN nach ACHBERG bei Wangen. Hohenzollern-Sigmaringen fiel 1850 an Preußen und damit wurde Achberg (in Hohenzollernschem Besitz) zum südlichsten Punkt Preußens. 20 Rp. Taxe aus dem ersten Schweizer Rayon in den ersten Rayon des Postvereins + 20 Rp. Einschreibgebühr. Chargé-Stempel und Stempel N.P.Schl. (Nach Postschluss)



10 Rp.-Frankatur auf **Muster ohne Wert**-Brief (Campioni senza valore) von LUGANO nach PIACENZA. Frankatur bis zur Grenze. Portovermerk 8 (Soldi) für den Transit durch die Lombardei. Regelung nur für Italienische Staaten gültig: Normaltaxe für höheres Gewicht.



40 Rp.-Frankatur auf **Transit über Bayern** von St. GALLEN nach WIEN mit Anwendung des etwas günstigeren Tarifs.



Fehlgeleitet: Statt nach SAVIGNANO (in der Nähe Bolognas) im Kirchenstaat nach SAVIGLIANO im Piemont, deshalb sardischer Transitstempel T.A.1 und genesischer Eingangsstempel. Taxe bis zur Grenze bezahlt. 16 (Bajocchi) Taxe für den Empfänger für den Transit durch die Lombardei (11) und den Kirchenstaat (+5).



Durchgeschlüpft: Rayonmarke am 22. Okt. 1854 verwendet, 22 Tage **nach der Ausserkurssetzung**, dennoch nicht taxiert, außerdem hätte die korrekte Taxe im Grenzrayon von GENF nach FERNAY-VOLTAIRE in Frankreich 15 Rp. betragen.



20 Rp.-Taxe im **Grenzrayon** (bis 30 km) gemäß Vertrag vom 1. April 1851 mit den sardischen Staaten.



DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN



46. Auktion
16./17. April '10
Jetzt
einliefern!

**Ausser-
gewöhnliche
Auktionen
mit bayerisch-
österreichischem
Charme**

seit über 30 Jahren
Ankauf • Einlieferungen
Nachlassverwertungen

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de